

Das Glück der Erde?

Pferd & Hund

Irgendwie gehören sie zusammen. Seit Jahrhunderten, wenn nicht Jahrtausenden sind Hund und Pferd durch den Menschen verbunden – dabei könnten sie kaum verschiedener sein. Wir müssen daher einiges beachten, wenn wir beide Tiere zusammenbringen wollen

Eine alte Tradition verbindet Hund und Pferd. Wobei natürlich der Mensch der dritte im Bunde ist und eigentlich derjenige, der sie zusammenbrachte. Denn die beiden waren lange Zeit seine wichtigsten Helfer und Begleiter. Ohne das Transportmittel Pferd lief vor der Erfindung des Autos nichts – und der Hund war sowieso immer mit dabei. Ob als Kutschenbegleiter, Hof- und Stallwächter oder selbstverständlich auch als Jagdhund bei der Parforcejagd zu Pferd mit Hundemeute. Interessant, denn wenn man darüber nachdenkt, passen die zwei gar nicht so wirklich zusammen.

Fluchttier und Beutegreifer

Und damit wären wir auch schon beim ersten Punkt, den man im Hinterkopf haben muss, wenn man Hund und Pferd zusammenbringen möchte. Die beiden sind nämlich sehr unterschiedlich. Pferde sind Fluchttiere, also potenzielle „Beute“. Hunde dagegen sind Jäger und Beutegreifer. Zumindest ihrer Abstammung nach. Und beide Tiere sprechen ganz unterschiedliche Sprache! Das bedeutet also, dass wir nicht automatisch erwarten sollten, dass sich Jäger und Gejagter so ganz problemlos verstehen.

Natürlich kennen alle Reiter die Stallhunde, die frei herumlaufen und sich wie selbstverständlich zwischen den Pferdebeinen bewegen, was wiederum die Pferde gutmütig dulden. Ein harmonisches Miteinander. ABER: In der Regel handelt es sich dabei um Tiere, die schon lange aneinander gewöhnt sind. Reitpferde lernen meist schon sehr früh Hunde kennen. Umgekehrt werden Reiter-Hunde oft von Welpenbeinen an mit in den Stall genommen; er ist ihr zweites Zuhause. Wer aber seinen Hund zum ersten mal mit in einen Reitstall bringt, darf das nicht ohne weiteres erwarten. Im Gegenteil.

Viele Hund regen sich furchtbar auf, wenn sie ein Pferd aus der Nähe sehen. Oder aber sind neugierig, springen an dem unbekanntem Riesenwesen hoch – was nun wirklich nicht jedes Pferd duldet – oder ihre Jagdlust wird geweckt! Alles nicht optimal. Wer also vor hat, sein altes Hobby, das Reiten, wieder aufzunehmen und seinen Hund daran teilhaben zu lassen, sollte zum einen einen aufgeschlossenen, sozialen Hund besitzen, der gut erzogen ist und ihn zum anderen langsam an den Stallbetrieb

Ein gemeinsamer Ausritt ist etwas wunderbares. Leider kann man ihn heutzutage nicht mehr ganz so sorglos genießen



gewöhnen: Regelmäßige kurze Besuche dort, am besten angeleint. Vorsichtiges Beschnuppern eines besonders gedulden Pferdes. Spaziergänge an den Koppeln vorbei. So kann sich der Hund an die neue Welt mit all ihren Bewohnern gewöhnen – vielleicht sogar zusammen mit Ihrem Hundtrainer? Schaden kann das jedenfalls nicht.

Gemeinsames (Aus-)Reiten

Ist der Hund kein Anfänger mehr, also an den Stallbetrieb gewohnt, und erweist sich als Pferdefreund, rückt der zweite Punkt in der Vordergrund, den hundliebende Reiter bedenken sollten: Für gemeinsame Ausritte gilt in unser begrenzten und reglementierten Kulturlandschaft im Grunde das gleiche, wie für Spaziergänge. Der Hund muss gehorchen – und wenn erforderlich leider auch vom Pferd aus an die Leine genommen werden. Es

gehört häufig Übung dazu, bis der Hund begreift, dass sein Mensch auch vom „hohen Roß“ Befehle erteilt, die befolgt werden müssen und er sich nicht außerhalb des Einflussbereiches befindet! Außerdem muss er begreifen, dass er möglichst nicht freudig ums Pferd herumtanzen oder zwischen dessen Beine laufen sollte.

Lernen muss der Hund natürlich auch, wie er sich zu benehmen hat, wenn sein Besitzer in der Halle oder auf dem Platz reitet. Hier wird am Rand gelegen, vor allem, wenn noch andere Reiter anwesend sind. Risikominimierung und Rücksicht sind angesagt. Im Zweifelsfall müsste der Hund leider im Auto warten (Schattenparkplatz!) oder Zuhause bleiben.

 Victoria Burkholder

Der Jackie ist ein beliebter Reiterhund und der Dalmatiner (rechts) gilt als Klassiker, dennoch sind beide nicht ohne!



Zur Ausbildung wird geraten!

Auch wenn es vielen übertrieben scheinen mag – Experten raten heute dringend zu einer gründlichen Ausbildung für alle, die Pferd und Hund besitzen und mit beiden Tieren gemeinsam regelmäßig ins Gelände gehen und/oder Wanderritte unternehmen möchten.

Es gibt Möglichkeiten, seinen Hund zum Reitbegleithund auszubilden. Nähere Informationen:

Zentrum für Pferd, Mensch & Hund
Sabine Lang, Helmensteiner Str. 3, 86983 Lechbruck,
Tel: 0049 (0) 8862 91 11 44, www.sabelang.de

Vereinigung der Freizeitreiter und -fahrer in Deutschland e.V. (VFD), Bundesgeschäftsstelle
27239 Twistringen, www.vfdnet.de

Buchtip: Der Weg zum Reitbegleithund (S. Lang), Verlag Cadmos, ISBN 978-386127-565-7, 10,95 €



Unter diese Kategorie fallen ganz allgemein Hunderrassen (oder selbstverständlich auch Mischlinge), die zum einen tendenziell **wenig Jagdtrieb** haben und außerdem einen **sportlichen Körperbau** aufweisen, damit sie gut mit dem Pferdetempo mithalten können, auch bei mehrstündigen **Ausritten im Gelände**.

Ein Reitbegleithund sollte **gut erzogen sein** und möglichst **jederzeit abrufbar**, da die zahlreichen Regelungen (Leinenpflicht, Jagdgesetz, etc.) und auch die landschaftlichen Begebenheiten (befahrene Straßen, Ortschaften) ein sorgloses Mitlaufen am Pferd ohne Training fast unmöglich machen. Daher sollte man sich, wenn man denn die Wahl hat, für eine eher leicht erziehbare und wenig jagdlustige Rasse entscheiden. Das macht die Sache einfacher!

Als gute Reitbegleiter gelten:
Hütehunde wie Australian Shepherd, Collie und Border Collie – wobei Fachleute hier dringend zu Tieren aus Show- und nicht aus Arbeitslinien raten! Desweiteren Schnauzer, Deutsche Schäferhunde und größere Spitze. Auch Pudel, Spaniel, Retriever und Dalmatiner werden empfohlen, können jedoch Jagdtrieb zeigen.



Ausnahmen bestätigen natürlich immer die Regel, aber nicht unbedingt gut beraten sind Reiter mit **sehr großen und schweren Hunden, sehr kleinen und kurzbeinigen und sehr eigenwilligen** sowie besonders **jagtfreudigen Rassen**.

Natürlich gibt es auch die eine oder andere sehr sportliche Dogge oder den gehorsamen Husky – aber wer die Wahl hat und gerne lange Geländeritte macht, sollte sich nicht ausgerechnet unter den Rassen umsehen, die von Statur oder Charakter her nicht so gut passen. Konditionell wären Jagdhundtypen wie der **Weimaraner** oder auch Nordische wie der **Husky** hervorragend geeignet, doch Jäger zum Reitbegleiter zu machen ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Ähnliches gilt für **Pinscher** und **Terrierrassen**, denn die meisten sind zwar sportlich, haben aber ihren eigenen Kopf und sind nur für hundekundige eine gute Wahl.

Keine prädestinierten Reiterhunde sind:
Windhundrassen, einige Jagdhundrassen, kleine Begleithunde mit kurzen Beinen oder sehr schwere Molosser (aus gesundheitlichen Gründen), Nordische Hunde (starker Jagdtrieb), Herdenschutzhunde



Wie immer klappt es am besten, wenn der Hund bereits als Welpen Pferde kennenlernt. Nur bei Ausritten mitlaufen darfer natürlich noch nicht

